

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1910

211 (17.9.1910) 1. Blatt

Abklopfung seine Kaufkraft verleiht, vermag die deutsche Industrie den immer schwerer werdenden Kampf auf dem Weltmarkt, wie bisher, mit Erfolg durchzuführen.

Man könnte einigermassen darauf gespannt sein, was die sonst so redselige Sanftmütigkeit wohl zu dieser Erfahrung wüsste, daß die Hauptrolle der „Neuen Gans“ in solchen Fällen Schweigen für die beste Antwort hatten. Der Hochwälder Jahresbericht urteilt aber vollkommen richtig: auf die Zurückweisung jener falschen Frontstellung, in der der Sanftmütigkeit emsig arbeitet, kommt es bei der bevorstehenden wirtschaftspolitischen Kampagne vor allen Dingen an. Wir erinnern daran, daß der Bericht der Dortmunder Handelskammer sich ganz ähnlich ausgesprochen hat. Dabei sind gerade diese beiden wirtschaftspolitischen Kampagnen vor allen Dingen an.

Kolonial-Unterstaatssekretär. Die Nordb. Allg. Ztg. schreibt: Der Kaiser hat allergnädigst geruht, den Bürgermeister von Metz, Geheimen Regierungsrat Dr. jur. Paul Böhmer, zum Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt zu ernennen. — Dr. Paul Böhmer ist am 30. Dezember 1868 in Gammertingen (Koblenz) geboren, wo sein Vater Kreisrichter war. Hierzu erhalten wir noch folgende Zusätze:

k. Straßburg, 16. Sept. Der Bürgermeister von Metz, Geheimen Regierungsrat Dr. Böhmer, wurde zum Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt ernannt. Böhmer war bis zu seiner im August 1908 erfolgten Wahl zum Bürgermeister von Metz im kaiserlichen Ministerium hier mehrere Jahre als Referent für Gewerbewesen tätig. In beiden Stellungen hat er sich durch seine erprobte Tüchtigkeit einen Namen gemacht. Erst in diesem Jahre verlieh ihm der Kaiser die goldene Kette. Der neue Unterstaatssekretär ist katholisch.

Der Kaiser und der Präsident von Mexiko. Die Nordb. Allg. Ztg. schreibt: Der Kaiser richtete an den Präsidenten von Mexiko ein Telegramm, in dem er ihm und der mexikanischen Nation zur Hundertjahrfeier der Unabhängigkeit seine und des deutschen Volkes wärmste Glückwünsche ausdrückt. Das im Namen des Kaisers ausgesprochene Wort Alexander von Humboldts möge stets ein Zeichen der Freundschaft und gegenseitigen Hochachtung Deutschlands und Mexikos sein. Zum Zeichen seiner persönlichen Verehrung für Porfirio Diaz verlieh der Kaiser dem Präsidenten die Krone zum Großkreuz des Roten Adlerordens. Auch zum 80. Geburtstag des Präsidenten am 15. d. M. hat der Kaiser ihn beglückwünscht. Der Präsident richtete an den Kaiser ein Telegramm, in dem er namens des mexikanischen Volkes, der Regierung und in seinem eigenen Namen für die Humboldtstiftung den herzlichsten Dank abgibt. Das Telegramm wurde unter großer Feierlichkeit an einem der schönsten Plätze angelesen.

Ein sozialdem. Reichstagswahlkreis. Für die Konstellation bei den kommenden Reichstagswahlen gibt die sozialdemokratische Parteikonferenz, die am Sonntag in Berlin für die Stadt und die Provinz Brandenburg tagte, ein bemerkenswertes Urteil. Der Referent Düwelle dämpfte die an diese Wahlen von manchen Genossen geknüpften Erwartungen sehr stark. Verschiedene Umstände erschienen ihm für eine günstige Stimmung zu machen, wenn die Wahlen jetzt stattfänden, doch da Begeisterung sich nicht konzentrieren lasse, so sei es nicht so ganz gemächlich. Die Begeisterung der Sottentotenwahlen von 1907 ist längst verblasst und die jetzige wird nicht anfallen. Besserung der wirtschaftlichen Konjunktur und Minderung der Brotpreise werden eintreten und das entzieht viel Agitationsstoff. Bestimmend für die Taktik und die Wahlgruppenbildung erachtet Düwelle die Neuordnung der Handelsverträge, und sieht die Bildung eines sozialdemokratischen Blockes voraus von Konservativen, National-Liberalen und Zentrum. Günstig lautet das Prognose für das Zentrum:

Das Zentrum wird bei den nächsten Wahlen relativ gut abhandeln, das läßt sich heute schon mit ziemlicher Sicherheit übersehen. Für die Sozialdemokratie ist es schwer, dem Zentrum das Wasser abzugraben. Das zeigt die Wahlstatistik. Sie lehrt uns ohne Zweifel, daß die Liberalen und sozialdemokratischen Ideen bei der katholischen Bevölkerung sehr schwer Eingang finden. Das Zentrum flüht sich weniger auf Arbeiter, als auf ländliche Kreise. Es wird also durch seine Stellung für den Schutz der kleinen Wähler wenig verlieren.

Deutsche Handelswerte. Der Wert der deutschen Einfuhr im Spezialhandel, belief sich im August dieses Jahres ohne Edelmetalle auf 659,1 Millionen Mark, während der Wert der Ausfuhr 646,3 Millionen Mark ausmacht. Seit Januar betrug der Einfuhrwert 5588,9 Millionen gegen 5581 Millionen im Vorjahre, der Ausfuhrwert 4786,4 gegen 4156 Millionen, der Edelmetalleinfuhrwert betrug im August 42,5 Millionen, gleichzeitiger Edelmetalleinfuhrwert 14,3 Millionen, die Edelmetalle mit Ausfuhr seit Januar 282,7 gegen 186,7 Millionen Mark im Vorjahre, die Edelmetalle-Ausfuhr 129,6 gegen 145,3 Millionen Mark.

Revolution in Württemberg. Die württembergische sozialdemokr. Landtagsfraktion hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, an den Parteitag das Ergehen zu richten, die Württembergische Revolution in dem Sinne zu ändern, daß den Landtagsfraktionen die Zustimmung zum Budget in zwingenden Fällen erweitert werde. Wie bekannt, hat die Stuttgarter Parteioffiziation, sowie eine große Anzahl Vereine im Lande die Zustimmung der badischen Fraktion zum Budget und den Disziplinbruch verurteilt. Die übergroße Mehrheit der Stuttgarter Parteiverammlung befand sich in aller Schärfe, daß für sie die Budgetfrage eine prinzipielle sei, und sie nach wie vor auf dem Boden der Württembergischen Revolution stehe. In einer Vertikalanversammlung in Stuttgart am Dienstag wurde der Beschluß der Landtagsfraktion bekannt und verursachte starke Erregung. Scharf kritisiert wurde nach dem „Vorwärts“, daß die Abgeordneten Stuttgart ohne Wissen der Parteigenossen den Parteitag in einem Sinne zu beeinflussen suchen, der dem Beschluß der Organisation direkt widerspricht. Während die badischen Genossen sich auf den Willen ihrer Organisation berufen, verlangen die württembergischen Parlamentarier vom Parteitag die Freiheit eventuell gegen die ausgeprophete Willensmeinung ihrer Mandatgeber handeln zu können. Eine Resolution wurde mit übergroßer Mehrheit angenommen, in der das Vorgehen der Fraktion entschieden verurteilt wird. Niemand wolle den Abgeordneten als Parteigenossen das

selbstverständliche Recht bestreiten, ihre Ansicht zu propagieren und zu verüben, diese zum Ausdruck zu bringen. Aber dagegen müsse entschieden Einspruch erhoben werden, daß sie ohne Wissen der Parteigenossen ihr Mandat beugen, um ihre Ansicht zum Siege zu verhelfen gegen die ausgeprophete Willensmeinung ihrer Mandatgeber. Mit der Verständigung vor dem Magdeburger Parteitag ist es also nicht.

Ausland.

Frankreich.

— Die türkische Anleihe und Schikanierung Frankreichs. Der „Temps“ schreibt über das Vorgehen der türkischen Behörde gegen die Tunesier und Algerier und die Wiederbesetzung der Dase Djanel: In dem Augenblick, wo die Türkei sich an uns wendet, um ihre Defizit zu decken, sind diese Vorfälle ein Beweis für eine feindselige Politik gegen Frankreich. Das alles löst uns kein Vertrauen zu den Jungtürken ein. Man muß sich deshalb darüber freuen, daß Minister Richon nicht nur Bürgerschaft für das Geld und die Interessen Frankreichs in der Türkei forderte, sondern, daß er auch den Zwischenfall von Smyrna benutzte, um der unerträglichen Lage, welche die türkische Regierung den algerischen und den tunesischen Angehörigen Frankreichs bereitet, ein für allemal ein Ende zu machen suchte.

Die Meldung, daß die französische Regierung in Konstantinopel auch gegen die Wiederbesetzung der Dase Djanel im Hinterland von Tunis Einspruch erhoben habe, wird offiziell als unrichtig bezeichnet. Der Minister des Auswärtigen habe bisher keine amtliche Nachricht über diese Besetzung erhalten und wolle, bevor er bei der Pforte irgend einen Schritt unternimmt, erst die Mitteilung abwarten, ob die türkische Regierung in der Dase tatsächlich gehandelt worden und ob dies von den hierzu berufenen Personen im Namen der türkischen Regierung geschehen sei. Falls die Meldung sich als richtig erweisen sollte, würde die französische Regierung die erforderlichen Maßnahmen ergreifen, um unerbittlich ihren unbestreitbaren Rechten auf der Dase Djanel Geltung zu verschaffen.

Holland.

a Einfuhrverbot verschiedener Güter nach Holland. Wegen der Maul- und Klauenseuche in Oesterreich-Ungarn, Ost- und Westpreußen und in der Schweiz wurde die Einfuhr von frischen und frischgelagerten Häuten, desgleichen Fleisch, ungeschmolzenem Fett, unbeschalteter Wolle, unbeschalteter Haare und frischen Klauen und Hörnern von Hindern, Schafen, Böden, Ziegen und Schweinen über Emmerich, Jeveraar und Gronau-Euthe nach Stationen der Provinz Utrecht, Südholland und nach der Station Amsterd bis auf weiteres verboten. (Und wir sollen wahrscheinlich nach der Meinung der Herren Sozialdemokraten die Grenzen gegen diese Länder öffnen, damit wir die Seuche ganz sicher auch bekommen und der Viehhand auf Jahre hinaus schwer geschädigt wird. Die Ned.)

Griechenland.

Die griechische Nationalversammlung. Bei Beginn der Sitzung der Nationalversammlung beantragten die Neofissionisten die Bereidigung der Mitglieder, dem heftig widersprochen wurde. Es kam zu lebhaften Zwischenfällen, bis Dragumis die Rede wieder herstellte. Die Gedeckelung wurde vertagt; dann trat man in die Diskussion über die Befugnisse der Versammlung ein. Dimitrakopoulos warnte vor unliebsamen Lebensbedingungen und reichte eine Konstituante mit weitgehenden gesetzgeberischen Befugnissen das Wort. Die Sitzung wurde dann bis zum Abend aufgehoben.

Türkei.

— Veränderungen in der türkischen Armee. Unter den bekannt gegebenen militärischen Ernennungen befindet sich auch diejenige des Militärattachés in Berlin. (Wer bei, zum Stabschef des 3. (Saloniter) Armeekorps, des Militärattachés in Wien, Ismail Dahi Bei, zum Stabschef des 2. Armeekorps, des Kommandanten des 2. Armeekorps, Marschall Abdullah Pascha, zum Inspektor des 1. Armeekorps.)

— Abdul Hamids Diamanten als Lotteriegewinn für die Flotte. Der türkische Flottenverein kaufte die Diamanten des Exultans Abdul Hamid für 200.000 M. als Hauptgewinn einer großen Lotterie zu Gunsten der türkischen Flotte an.

— Türkische Flottenbesuche. Wie die Blätter melden, hat der Präsident des Senats, Said Pascha, die Hälfte seines Vermögens zum Ankauf eines Panzerschiffes vermacht, das den Namen Saidie erhalten soll.

Russland.

— Der russische Landtag. Der außerordentliche Landtag des Großfürstentums Finnland ist heute wie üblich mit einer Rede des Generalgouverneurs und des Landmars eröffnet worden. Dem Landtag sind mit einem Begleitreiben des Senators Markow die vom Ministerrat angeordneten Gelegenheitsreden zugegangen.

England.

— Englische Sozialpolitik. Finanzminister George hielt gestern eine Rede, in der er die Lage der deutschen Lehrer mit jener der englischen verglich. Deutschland habe die Frage der Lehrerbildung gelöst. Eine Nation, welche die Bedeutung des Lehrers im Leben des Volkes erkannt hat, sei wert, in ihren besten Einrichtungen nachzugehen zu werden. Der Finanzminister kündigte an, daß er im nächsten Jahre einen großen Entwurf vorlegen werde, durch den der gewöhnliche Arbeiter der täglichen Sorge um das tägliche Brot entzogen werden soll. Ein derartiger Entwurf sei in Deutschland schon Gegeben, er, der Minister, hoffe aber, daß der englische besser sein werde als der deutsche.

Afrika.

— Die Wahlen zum südafrikanischen Parlament. Die Wahlen für die zweite Kammer des südafrikanischen Parlaments haben gestern überall unter großer Beteiligung stattgefunden. Die Unionisten oder Anhänger Jamesons siegten in den vier Wahlkreisen Kapstadt, wo Jameson sich selbst unter den Gewählten befindet. Bis 2 Uhr nachmittags sind aus den 121 Wahlkreisen des Landes folgende Resultate bekannt geworden: 41 Nationalisten, 33 Unionisten, 9 Unabhängige und 4 Mitglieder der Arbeiterpartei. In Durban ist der Landesminister der südafrikanischen Union Moor, der frühere Premierminister Natal, unterlegen. In einer nach der Verkündigung des Wahlergebnisses gehaltenen Rede erklärte der im Wahlkampf unterlegene Premierminister Botha, er werde sein Möglichstes tun, um dem Massenstreit ein Ende zu machen. Sein siegreicher Gegenkandidat Fitzpatrick drückte die

Soffnung aus, daß aus dem mit ehrlichen Mitteln geführten Wahlkampf eine Zeit des Friedens und der Wohlfahrt für Südafrika hervorgehen möge, in der sein ansagezeichneter Gegner die Hauptrolle zu spielen berufen sei.

— Die Jung-Ägypter. Der für den 21. September nach Paris einberufene Jung-Ägyptische Kongress, dessen Abhaltung von der französischen Regierung unterlag worden war, wird am 22. d. in Brüssel stattfinden. Wie verlautet, erfolgte das Verbot wegen den rassistischen Bestrebungen der Jung-Ägypter, welche die französische Politik in Marokko angegriffen und überhaupt durch ihre Treibereien unter der muslimanischen Bevölkerung der französischen Besitzungen in Afrika Unruhe anzujäten gesucht hatten.

Baden.

Karlsruhe, 17. September 1910.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst dem Genossen Karl Vender in Wolfenweiler und Reinhard Boos in Werhau das Ritterkreuz zweiter Klasse des höchsten Ordens vom Fürstlichen Löwen, sowie dem Waidmühlener Gutsbesitzer Klein in Mannheim die silberne Rettungsmedaille zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Schrammbratanten Berold Klöber aus Karlsruhe zum Professor an der Höheren Mädchenschule in Bruchsal zu ernennen.

Mit Entschiedenheit des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten wurde Stationsinspektor Karl Etienne in Erlangen zur Güterverwaltung bestellt.

Mit Entschiedenheit Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde Betriebsassistent Friedrich Alt in Diberach-Zell nach Mannheim versetzt.

Der neue Finanzminister? Wie die „Badische Presse“ eine sichere Quelle vernimmt, hat sich nunmehr Ministerialdirektor Müller entschlossen, das Finanzministerium endgültig zu übernehmen. Antritt ist die Ernennung noch nicht bekannt gegeben.

Ludwig Güller wurde 1853 in Heidelberg geboren. Er wurde 1876 Kameral-(Finanz)-Praktikant, 1882 Finanzassessor bei der Goldkredit und 1885 Finanzrat. 1890 erfolgte seine Berufung als Ministerialrat ins Finanzministerium. 1898 wurde er Geh. Oberfinanzrat und 1899 Direktor der Amortisationskasse, eine Stellung, in welcher er 10 Jahre verblieb, bis er 1909 zum Ministerialdirektor im Finanzministerium ernannt und angeordnet der schweren Erhaltung des Finanzministeriums Dr. Honsell mit dessen Stellvertretung beauftragt wurde.

Der „Volkstrend“ hat große Not, die eigenen Genossen über den Panf und Stank der eigenen Partei hinwegzuführen. Darum widmete er dem Menü des Kopenhagener Transportarbeiterkongresses einen ganzen Leitartikel, weil wir unsere Leser das famose Menü mit den verschiedenen teuren Weinen mitgeteilt haben. Was läge uns daran, wenn sich auch Arbeiter einmal einen guten Tag machen oder machen lassen; aber es reizt doch förmlich zum Widerspruch, wenn die Sozialdemokratie zu gleicher Zeit mit dem Schlagwort von dem hungierenden, ausgebeuteten Proletariat die Massen aufweist und über Freiheit lamentsiert. Es reizt auch förmlich, von solchen Vorgängen in der Sozialdemokratie Notiz zu nehmen, weil gerade die Sozialdemokratie mit besonderer Vorliebe die Festsessen in bürgerlichen Kreisen, insbesondere von geistlichen Würdenträgern, mit großem Tamtam zur Beruhigung der Massen ausposaunt. Was liegt da näher, als den Genossen auch einmal zu zeigen, daß sie, während sie sich über die Festsessen in bürgerlichen und christlichen Kreisen entrüsten, bei ihnen die gleichen Festsessen üblich sind, nur mit dem Unterschied, daß dafür die notleidenden Arbeiter aufzukommen haben. In ähnlicher Weise entriest sich der „Volkstrend“ in seiner getrigen Nummer über die angebliche Mißwirtschaft in einer christlichen Gewerkschaft auf Grund einer Broschüre, die ein hinausgeworfener Gewerkschaftsbeamter offenbar aus Mache geschrieben hat. Wir haben zumeist die unwahren Behauptungen des gewissen Gewerkschaftsbeamten Wolf bereits nachgewiesen, das hindert aber den „Volkstrend“ nicht, die zweifelhaften Geschichten nachzudrucken. Was würde der „Volkstrend“ sagen, wenn wir in der nächsten Nummer mit dem Abdruck einer auch ihm nicht unbekannt Panflover Broschüre „Im roten Sumpf“ beginnen würden, in der die eigenen Genossen ihren fäulnischen Dingen nachsagen, die die angebliche Mißwirtschaft in einer christlichen Gewerkschaft geradezu in den Schatten stellen?

Note Arbeitervertreter. Z. Ettingen, 14. Sept. Unter letzter Artikel, den wir in Nr. 200 des „Bad. Beob.“ unter obiger Ueberschrift veröffentlicht haben, hat den Herren von der roten Gelehr sehr auf die Nerven geschlagen, gefehlt, um zu retten, was nicht mehr zu retten war, gefehlt, um zu retten, was nicht mehr zu retten war, und um seine Getreuen zu halten; selbst durch seinen Rechtsanwalt schickte er an den „Beobachter“ eine Verichtigung. Er glaubte wohl damit mehr zu imponieren; aber es gelang ihm nicht!

Genügend haben wir uns nur, daß weder der Abg. Schwall, der doch Gauleiter des süddeutschen Eisenbahner-Verbandes ist, noch der „Volkstrend“ etwas auf unsere Feststellung zu entgegen wissen, daß nämlich die Aufbesserungsanträge zum Gunsten der Eisenbahner, die von den Genossen im badischen Landtage eingebracht wurden, eines schönen Tages stillschweigend verschwunden waren. Es handelt sich bei diesen Aufbesserungsanträgen um die gleichen, wie sie von Seiten des Genossen Hofbauer dem bayerischen Landtag eingebracht und von den bayerischen Genossen, trotz schlechter Finanzlage, bis zum äußersten verschoben wurden. Als sie aber trotzdem mit ihren Anträgen nicht durchzubringen vermochten, da gab es ein großes Gezeiter über das bayerische Zentrum, in welches auch in Baden die rote Presse mit einstimmt. Spaltenlange Artikel brachte der „Volkstrend“ über den Arbeiterverrat des bayerischen Zentrums. Und jetzt, nachdem die badische Sozialdemokratie denselben Arbeiterverrat begangen hat, schweigt er sich darüber aus und preist die Genossen als „praktische Mitarbeiter“. Was die roten Herrschaften anderen als Arbeiterverrat anrechnen, ist für sie, wenn sie selber das gleiche tun — „praktische Mitarbeit“. Das kann der „Volkstrend“ nicht abstreiten, daß in Baden, wo die Genossen den Ausschlag geben, und wo sie den Großblock abschließen, um zu größerer Macht zu ge-

langen, die Sozialdemokratie, als Arbeitervertreter im „sozialistischen Sinne“, hier kläglich verjagt hat. Es ist daher selbstverständlich: da diese Tatsachen für die Herren Genossen un bequem sind, schreiben sie um so lauter über das verhaßte Zentrum. In dem „schönen“ Flugblatt des Süddeutschen Eisenbahnerverbandes, wo, wie schon erwähnt, zu lesen steht, daß das Zentrum und die Nationalliberalen einstimmig für Beibehaltung der Akkordarbeit waren, steht also noch zu lesen:

„Ebenso war das Zentrum (mit einer Ausnahme) in der Kommission gegen die neunstündige Arbeitszeit für die Magasins-, Galen- und Stredenarbeiter. Ein Zentrumsgabedneter sprach sich gegen die Freitarbeiter Arbeiter und Beamten aus, weil es ein Privilegium sei und er sei Gegner aller Privilegien. Das Zentrum hat auch dagegen Front gemacht, daß bei militärischen Leistungen auch die Ledigen eine Unterstützung erhalten sollen.“

Wir haben uns an einen Landtagsabgeordneten gewendet und haben den Bescheid erhalten, daß es mit der neunstündigen Arbeitszeit in der Kommission folgendermaßen gewesen sei: Es wurde ein Antrag eingebracht von Abgeordneten aller Parteien, die Einführung der neunstündigen Arbeitszeit verlangt für Arbeiter, die intensiv, also andauernd streng arbeiten müssen. In der Begründung des Antrags aber und auch während der Diskussion wurde schließlich davon gesprochen, daß die neunstündige Arbeitszeit für alle Arbeiter eingeführt werden solle. Ein Zentrumsgabedneter, der mit den Arbeitsverhältnissen der Eisenbahner vertraut ist, führte dagegen aus, daß er in diesem Falle seine Unterstützung zurückziehe; denn es sei nicht richtig, daß man z. B. den Stations- und Hallenarbeitern an kleineren Stationen, besonders im Hochsommer und Winter, wo sie oft stundenlang nichts zu tun hätten, nur neunstündige Arbeitszeit gebe. Mit Recht könnten dann die Werkstattarbeiter, die den ganzen Tag drauf losdauern müssen, eine sechsstündige Arbeitszeit verlangen. Auch Liberale und Sozialdemokraten haben das ein. Darauf wurde der Antrag abgeändert in „Arbeiter, die dauernd an gestrengt arbeiten müssen“. Im Minutentext wurde dieser Antrag einstimmig angenommen.

Die Freitartengeschichte, teilt uns der Abgeordnete mit, ist vollständig entfallen. (Deshalb hat wohl Herr Schwall auch den Namen des betr. Abgeordneten weggelassen.) Der Abg. Schwall hat bei der Besprechung einer Urlaubsfreitarbeiter gesagt: „Ich bin prinzipiell Gegner aller Privilegien; aber nachdem die Freitarten auch von anderen Verwaltungen gegeben werden, muß sie auch die badische Bahn geben, und ich stimme für den Antrag, daß die Urlaubsfreitart nicht aufgerechnet wird.“ Das ist doch was ganz anderes als das, was der „Herr Gauleiter“ herumtrumpfet. Wenn die Zentrumsgabedneter wie der sozialdemokratische Abgeordnete Schwall so schnell zum Anwalt rennen wollten, hätte der betr. Zentrumsgabedneter jetzt auch das Recht zum beibringen. Nicht wahr, Herr Schwall?

Gegen die Militär-Unterstützung der ledigen Arbeiter, die keinerlei Unterstützungsanspruch haben gegenüber Eltern, Geschwistern usw. (Diejenigen, die solche haben, bekommen ja die Unterstützung auch wenn sie ledig sind), war das Zentrum, was man schon weiß, um für die, die unterstützungsbedürftig sind, zu erreichen, daß für die ganze Dauer der Werbung, also vier Wochen, der Lohn bezahlt wird. Nicht bloß das Zentrum, sondern auch Liberale und Demokraten stimmten für. Wer vernünftig denkt, findet das für recht. Man denke an die badische Bahn, die auch über und zu Hause noch Ersatzleute bezahlen müssen. Mit seinen Sprüchen, der Soldat müsse abends etwas Warmes in der Wirtschaft essen und einige Glas Bier trinken, hat der „Herr Gauleiter“ unersetzlich großen Schaden der Sache der Eisenbahner nur geschadet. Wir begreifen nicht, wie ein ehrlicher Mann, der doch Herr Schwall wohl auch sein will, so unverantwortlich auf die Dummheit seiner Getreuen hinstimmt. Warum schimpft er denn so über das Zentrum? Warum haben denn die roten Herrschaften mit ihren Großblodgenossen nicht alles für die Eisenbahner durchgesetzt? Sie hatten ja die Wehrpflicht, konnten ja das Zentrum ganz ausschalten, wie sie es ja auch bei der Einkommensteuer gemacht haben, wenn sie den Zentrumsantrag auf Gleichrichtung der Einkommen bis 3000 Mark und Höherbelastung der Einkommen über 10 000 M. niederstimmten. Was hat denn da der Herr Gauleiter besonders geleistet? Wir wundern uns nicht, daß der Mann unruhig wird und furchtbar über an der e schimpft, wenn man ihm obige Fragen stellt.

Wir glauben auch, daß manchen „Süddeutschen“ einige Zweifel an Schwall aufsteigen, gar wenn er seine Schimpf vom letzten Freitag liest. Wer schimpft und so gemein schimpft wie er im „Volkstrend“, ist sicher im Unrecht.

Karlsruhe, 16. Sept. Dem Vernehmen nach wird Ministerialrat Dr. Schäfer von seinem einjährigen Urlaub nicht mehr in den Staatsdienst zurückkehren, sondern die Direktorstelle einer Mannheimer Versicherungsgesellschaft übernehmen.

Zur Zeppelin-Katastrophe.

— Baden-Baden, 16. Sept. Die Untersuchung der Ursache der Luftschiffkatastrophe ist noch nicht abgeschlossen. Auch die Staatsanwaltschaft wird Erhebungen vorantreiben. So viel scheint festzustellen, daß das Unglück durch Fahrlässigkeit zurückzuführen ist, sei es, daß man den Motor laufen ließ, ehe das offene Segel aus der ersten Gondel entfernt war, sei es, daß das Klappenüberleben wurde. Man fand einen mit Benzin durchüberlachten Benzinbehälter. Die Motoren des Z. 3. trübten Benzin mit 156 000 M. bei 12 Geschwindigkeiten sind, können wieder verwendet werden. Der Schaden an der Halle wird auf 70 000 M. geschätzt, ist aber doch größer als ursprünglich angenommen wurde. Die Zeppelin-Gesellschaft sind bereits größere Geldbeträge zum Wiederaufbau des Luftschiffes zugegangen. Die Parteival-Gesellschaft in München sendte ein Beileidtelegramm. Ende Oktober wird „Erfolg Deutschland“ hier eintreffen, einige Tage hier stationiert sein und dann nach Düsseldorf weiterfahren. Vom Mai n. J. an soll das Luftschiff längere Zeit in Baden-DoS stationiert werden.

— Baden-DoS, 16. Sept. Ueber den Verlust des Luftschiffes äußerte sich Direktor Colson an einem geordneten Redakteur der „Württembergischen Zeitung“ in folgenden Worten: Das Unglück hat natürlich mit dem Schicksal der Zeppelin gar nichts zu tun. Ein Unfall wie dieser, der nur während der Reingung der Motore möglich ist, wird bei voller Fahrt vollständig ausgeschlossen gewesen.

Grossh. Badischer und Königl. Schwed. Hoflieferant
FRIEDRICH BLOS
 F. Wolff & Sohn's Détail-Parfümerie
 Kaiserstrasse 104, Herrenstr.-Ecke = Fernsprecher 203
 Moderne Schmuck-Gegenstände, Fächer jeder Art,
 Luxus-, Galanterie-, Reise-, Leder-, Bronze-, Haushalt-Artikel-,
 Toilette-Artikel, Parfümerien, Toilette-Seifen.

Spöhrer'sche
Höhere Handelsschule Calw im württ. Schwarzwald.
 Pensionat.
 Institut I. Ranges für Handelswissenschaften.
 Sechsmonatliche Fachkurse.
 Akademikurs. Prakt. Übungskontor.
 Sechsklassige Realschule. Vorbereitung für das Einjähr.-Examen.
 Ausländerkurs. Neuerbaute Waldschule.
 Gegründet 1876. — Bitte genaue Adresse.
 Prospekte durch Direktor Weber.
 Neuaufnahme 10. Oktober 1910.

Grund & Oehmichen
 Waldstrasse 26 :: :: Telephon 520
Elektrische Licht-Kraft-Anlagen
 Osramlampen :: Beleuchtungskörper
 :: Besuchen Sie unsere ::
Elektr. Ausstellung
 in der Grossherzogl. Landes-Gewerbe-Halle

Zahn-Praxis!
 Habe mich hier niedergelassen und empfehle mich in allen modernen operativen sowie technischen Arbeiten. Garantie für sachgemässe schonende Behandlung aller Zahnkrankheiten bei mässigen Preisen.
Luise Eisele Dentistin Kaiserstr. 121
 Haus Boländer.

Mit Allerhöchster Genehmigung des hohen Silberpaares
 am Dienstag, den 20. September 1910,
Margeriten-Tag
 zum Besten der beiden Karlsruher Krippen des Bad. Frauenvereins.
 Hunderte opferwillige Damen und Mädchen werden an diesem Tage in den Straßen der Residenz
Margeriten-Blumen
 einzeln oder in Sträußchen zum Kauf anbieten. Der Preis beträgt pro Stück 10 Pfg.; selbstverständlich soll damit dem Wohltum keinerlei Schranken gesetzt werden.
 Zur Belebung und Förderung des Verkaufs werden vor- und nachmittags an noch zu bekennt zu gebenden Musikkapellen konzertieren.
 Näheres siehe im gestrigen redaktionellen Teil unter „Lokales“.
 Das Komitee.

Nächste Badische Geld-Lotterie
 Ziehung schon 27. September
3288 Bar-Gew. ohne Abzug
45800 M.
 Hauptgewinn
20000 M.
 327 Gewinne
15000 M.
 2960 Gewinne
10800 M.
 Lose à 1 Mark.
 II Lose 10 M., Porto und Liste 30 Pfg.
Nürnberger Museums-Geld-Lose
 à 3.30 Mk., Porto und Liste 30 Pfg. mehr.
 Ziehung 20.-22. Oktober. Hauptgewinne:
100000 M., 50000 M.
 Obige Lose empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer, Strassburg i. E. Langstr. 107
 und alle Losverkaufsstellen. In Karlsruhe:
 Carl Götz, Hebelstrasse 11/15; Gebr. Göhringer, Kaiserstr. 60.

Möbel und Betten!!

Mein Räumungsverkauf bietet Brautleuten und Konsumenten enorme Vorteile.

Besuchen Sie bitte diese einmalige Jahresveranstaltung. Während des Räumungsverkaufs wird ein Rabatt bis zu **20%** auf alle Arten Möbel und Betten gewährt. Ausserdem noch **5 Prozent Skonto bei sofortiger Kassa.** Beachten Sie bitte die kürzlich erschienene Spezial-Offerte.

Brautleute

welche diese günstige Gelegenheit benützen, erhalten noch ein hübsches Präsent. Der stets wachsende Kundenkreis ist das beredendste Zeugnis für die Leistungsfähigkeit und Reellität meiner Firma. Viele Anerkennungen für gelieferte Einrichtungen. Einrichtungen, welche für später lieferbar sind, werden in den hierfür reservierten Räumen kostenlos zurückgestellt.

Günstige Einkaufsquelle für Einrichtungen, Pensionen und Hotels

S. KRÄMER

::: Möbel- und Betten-Haus :::

30 Kaiserstrasse 30 — 778 Telephon 778
 Eigene Polsterwerkstätte :: Eigene Schreinerwerkstätte
Grosses Lager in 2 Läden und 4 Stockwerken.

Residenz-Theater
 Waldstrasse 30. Waldstrasse 30.

Ganz aussergewöhnliches
Fest-Programm
 während der
Silberhochzeits-Jubiläumstage
 des bad. Fürstenhauses.
 Samstag, den 17. bis inkl. Freitag,
 den 23. September 1910.
 I. Teil:
Friedrich der Grosse. Ein Lebensbild. „Lux Akt.-Ges.“
 Die Geburt des Prinzen. Tod König Friedrich Wilhelm I. Thronbesteigung. Letzte Huldigung. Friedrich als König. Episoden aus dem Siebenjährigen Kriege. 1756 bis 1763 usw.
 II. Teil:
O du himmelblauer See. Tonbild aus der Operette „Verwünschtes Schloss“.
Herbstmäxer Septbr. 1910. Parseval-Luftkruzer u. a. Naturaufnahme Eklipse.
Schmidt geht auf den Mackenball in einem Affenkostüm. Humoristisch von Messner.
 III. Teil:
Der Mutterliche Zauberkraft. Eine reizende Neuheit von J. M. P. American.
Aufführungen anlässlich des Landeskriegertages beim Festbankett zur Feier des silbernen Ehejubiläums unseres allverehrten Grossherzogspaares mit Bravour ausgeführt v. 40 Knaben und Mädchen, von Vereinsmitgliedern ehemaliger 112er und Prinz Karl-Dragoonier Karlsruhe. 1. Exerzierübungen. 2. Reiterquadrille. 3. Begrüssung. 4. Historischer Bauerntanz. 5. Huldigungsakt. 6. Im Bivak. 7. Auf Ehrenposten.
 IV. Teil:
Zu spät. Drama. „Glombek“.
Tantolini im Restaurant. Humoristisch. „Cines.“
 Aufnahmen der Festlichkeiten sind andern Tags schon abends im **Residenztheater, Waldstrasse 30,** zu sehen.
 Zu der, anlässlich der beginnenden Festlichkeiten im Residenz-Theater, nur Sonntag vorm. 11 Uhr stattfindenden **Sonder-Gala-Vorstellung,** unter der Flagge der Vereine ehemal. 112er und Prinz Karl-Dragoonier Karlsruhe sind noch Eintrittskarten zu der Preis 20 M. haben.

Kinderbettstelle, neu, elegant, für nur 9.-
Werner, Schloßplatz 13.

Kathol. Männerverein Badenia.

(Stadtteil Mühlburg.)
 Wir laden unsere Mitglieder mit Familienangehörigen, sowie die Mitglieder des Gacilienvereins und des Junglingsvereins anlässlich des Silbernen Hochzeitjubiläums des Großherzogspaares ein zu einer
Sonntag, den 18. September,
 in der Westendhalle stattfindenden

Festversammlung.
 Beginn abends halb 9 Uhr, Schluß 11 Uhr. Hiermit beginnen unsere regelmässigen, alle 14 Tage stattfindenden Versammlungen des Winterhalbjahres.
 Karlsruhe, den 17. September 1910. Der Vorstand:
 H. Mann, Rechnungsrat a. D.

Einladung.

Anlässlich der Feier der Silbernen Hochzeit Ihrer königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich II. und der Großherzogin Hilde wird am
Dienstag, den 20. September ds. Js.,
 vormittags 8 Uhr,
 in der Stadtkirche St. Stephan ein feierlicher
Dankgottesdienst
 durch Seine Erzellen den Hochwürdigsten Herrn Erzbischof Thomas von Freiburg abgehalten, wozu die Katholiken der Residenzstadt hiermit freundlichst eingeladen werden.
 Karlsruhe, den 19. September 1910.
 Erzbischöfliches Stadtdekanat.
 Schneider.

Ueber die Festtage finden alleinstehende Damen Aufnahme im St. Elisabethenhaus, Sofienstraße 19.

Volksschauspiel Detigheim „Wilhelm Tell“

Sonntag, den 18. September:
Vorstellung.
 Am Dienstag, den 20. September 1910,
 anlässlich der Silbernen Hochzeit Ihrer königlichen Hoheiten
Fest-Vorstellung
 Kartenvorverkauf im Zeitungs-Kiosk des Fremdenverkehrsvereins
 Karlsruhe, am Hotel Germania. Telefon Nr. 600.
Züge ab Karlsruhe:
 über Durmersheim nach Detigheim: 12⁰⁰, 1⁴⁰, 2⁰⁰ nachm.
Zurück ab Detigheim: 6⁰⁰, 7⁰⁰ und 9⁰⁰ und 10⁰⁰ abends.

Bekanntmachung.

Anlässlich der Feier der Silbernen Hochzeit Ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin verkehren ausser einer größeren Anzahl von Ergänzungszügen zu Kurzjügen folgende Sonderpersonenzüge:
Am 18., 19., 20. und 21. September:
 Nachzug 1273 Karlsruhe—Eggenstein—Graben-Neudorf, Karlsruhe ab 10⁰⁰ Nach.
Am 19., 20. und 21. September:
 Zug 883 Karlsruhe—Pforzheim, Karlsruhe ab 11⁰⁰ Nach.
 Zug 948 Karlsruhe—Offenburg über Durmersheim, Karlsruhe ab 11⁰⁰ Nach.
Am 19. September:
 Züge 1341/688—689/1342 Karlsruhe—Landau—Karlsruhe, Karlsruhe ab 11¹⁵ Nach.
Am 20. und 21. September:
 Züge 1341/688—689/1342 Karlsruhe—Winden—Karlsruhe, Karlsruhe ab 11¹⁵ Nach.
 Karlsruhe, den 16. September 1910.
Groß. Betriebsinspektion.